

Krippenmuseum in Mörtenbach



An die 200 verschiedene Krippen hat Frau Schmitt aus Mörtenbach gesammelt, das kleine Museum birgt vielfältige Kostbarkeiten aus der ganzen Welt. Die hier abgebildeten Ausstellungsstücke zeigen nur einen winzigen Ausschnitt aus der Sammlung.

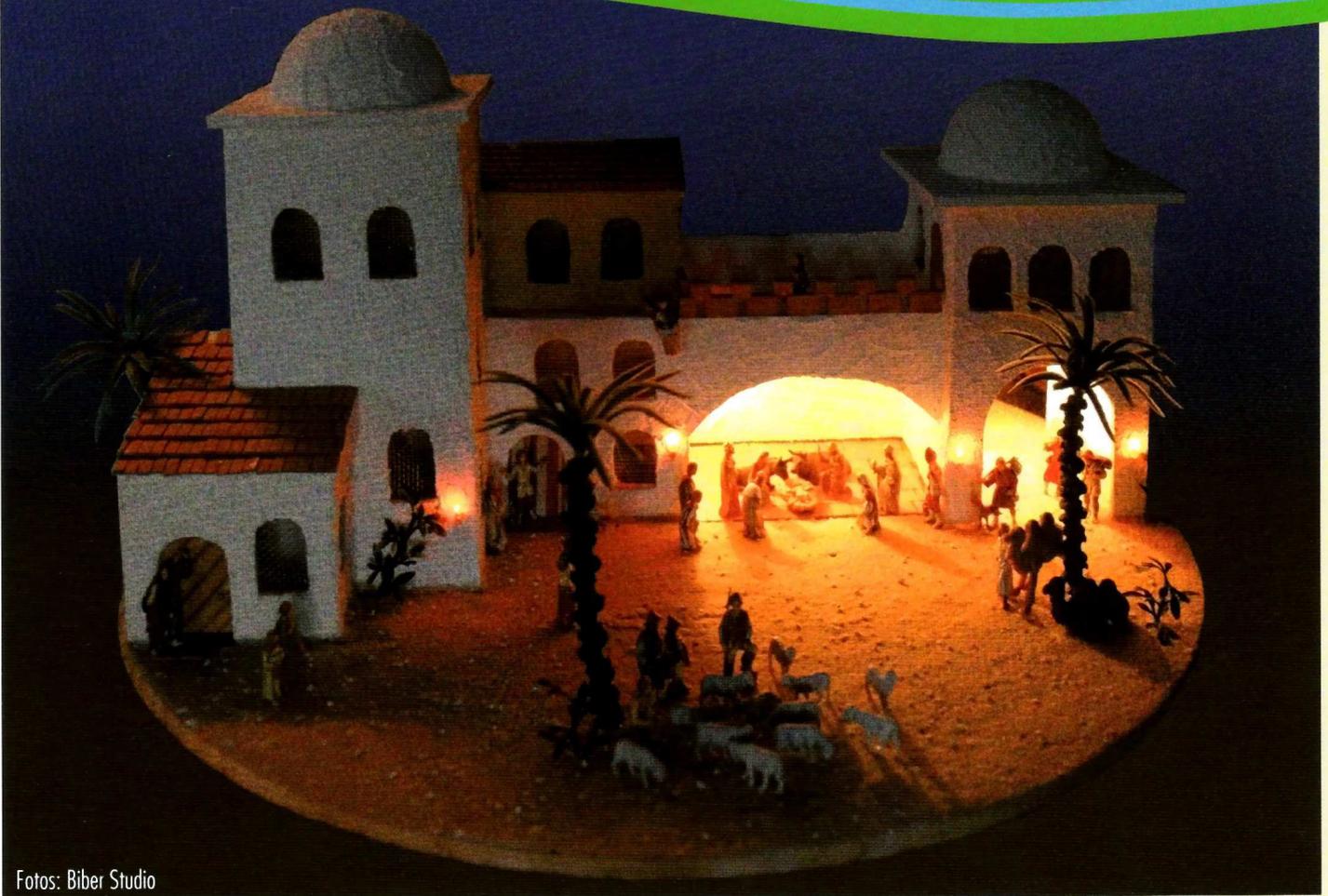


Auslöser war der Fernsehfilm über den Krippensammler Pfarrer Förster „Reise in die Welt der Weihnachtskrippen“. Gerda Schmitt, die schon vor 20 Jahren mal die eine oder andere Krippe angeschafft hatte, war sofort infiziert. Eine „Krippe in einem Buch“, wie sie in dem Film gezeigt wurde, hatte es ihr angetan. Sie nahm Kontakt zu Pfarrer Förster auf und erfuhr, daß er die Krippe während eines Urlaubs im Burgenland hatte anfertigen lassen. Frau Schmitt recherchierte und konnte über Umwege den Krippenbauer ausfindig machen, um zu erfahren, daß dieser seine Krippen nicht verkaufte. Das große Interesse von Frau Schmitt beeindruckte ihn jedoch so, daß er sich schließlich bereit erklärte, zum Selbstkostenpreis ein weiteres Exemplar herzustellen. Es dauerte einige Wochen, bis sich auf dem Flohmarkt ein passendes altes Fotoalbum mit Schloss fand und weitere bis das Kunstwerk zum Aufschlagen seinen Platz im privaten Krippenmuseum von Gerda Schmitt einnehmen konnte.

Überhaupt gibt es die ungewöhnlichsten „Behausungen“ für Krippen, z.B. die Krippe im Kürbis. Auch sie stammt aus Österreich. Frau Schmitt war in einem Buch auf dieses Modell und die Herstellerin aufmerksam geworden. Nun galt es einen passenden Kürbis zu finden, ihn sachgerecht zu trocknen und nach Österreich zu schicken. Das Ergebnis ist faszinierend. Die ungewöhnliche Form des Kürbis machte es möglich, in ausgeschnittenen Fenstern drei Szenen darzustellen: die Verkündigung, die Geburt und das Hirtenfeld. Selbst in einer Nußschale lässt sich eine Krippe unterbringen, aber das ist noch nicht die kleinste. Die muß man mit einer Lupe anschauen, sie hat einen Maßstab von 1:144 und stammt aus Dresden. Frau Schmitt hat Krippen gekauft, ersteigert, aus dem Urlaub mitgebracht bekommen oder Einzelstücke nach eigenen Vorstellungen anfertigen lassen. Sie stammen aus Europa, Südamerika, Afrika und Asien. Sie sind aus Holz, Keramik, Porzellan, Kunststoff, Blech, Perlmutter, Filz, Stanniol oder Recyclingmaterialien. Manche sind filigran, zerbrechlich, andere sind so gearbeitet, daß Kinder mit den Figuren spielen können. Einige drehen sich auf Spieluhren zu Weihnachtsmusik. Und es gibt immer noch offene Wünsche, wie z.B. die „Eskimokrippe“, die Frau Schmitt unbedingt gerne in ihrer Sammlung sehen würde.



Mörlembach



Fotos: Biber Studio

Über die „Bamberger Krippenfreunde“ hat sie Kontakte zu Sammlern im gesamten deutschsprachigen Raum und manche Urlaubsreise hat zu Begegnungen und Austausch geführt.

Figuren, denen eine Behausung fehlte, haben Frau Schmitt dazu animiert, zusammen mit ihrem Mann unter die Krippenbauer zu gehen und einige Stücke in eigener Arbeit entstehen zu lassen. So die „Nachdenkkrippe“, die die Szene „Auf der Flucht“ an der ehemaligen innerdeutschen Grenze darstellt.

Das private Krippenmuseum befindet sich in einem Nebenraum des „Handarbeits-Stübchen“ in der Panoramastr.14 in Mörlembach und ist bei freiem Eintritt zu den üblichen Ladenöffnungszeiten (Mittwoch nachmittags geschlossen) während des ganzen Jahres zu besichtigen. Auch außerhalb der Öffnungszeiten lassen sich Besichtigungstermine vereinbaren, Tel. 06209 / 795561

